Erik und Amy

Fortsetzung von Diego und Charlie

Von igorrrr

Kapitel 8: Erinnerung

8. Erinnerung

Einen Tag später nach der Schule suchten sie Charlies Kantina auf:

„Na Jungs und Amy, wollt ihr was essen?“, fragte Seniora Vega.

„Jaaaaaaa!“, brüllten sie im Chor. Dann hörten sie von draußen einen enormen Krach. Sämtliche Gäste strömten an Fenster und Türen, um Zorro dabei zu beobachten, wie er die Südindische Handelsgesellschaft in die Schranken wies.

Dann kam der Fuchs in eine Bedrulle. Während er mit einem Mann kämpfte, zielte ein anderer mit einer Pistole auf ihn. Erik rannte los. Er tat so als würde er nicht sehen wohin er läuft und rempelte den Schützen voll an. Dieser verfehlte Zorro:

„Verzeihen sie Senior, ich habe nicht aufgepasst.“

„DU BLÖDER BENGEL!!!“, schrie der Mann und wollte auf ihn losgehen:

„Rühr den Jungen nicht an.“, sagte Diego, hielt ihm den Degen an die Brust und ritzte ein „Z“ in seine Sachen. Erik sah voller Bewunderung seinen Vater an.

Am Abend erwartete Erik Diego in der Höhle, während Amy und Stephan mit einander übten. Als Zorro in das Versteck kam:

„Padre, Padre, ich habe eine ganz tolle Idee.“, kam ihm sein Sohn entgegen. Er nahm die Maske ab und stieg aus dem Sattel:

„Na was denn?“, fragte Don Vega.

„Ich will dir helfen.“

„Wobei denn?“

„Na wenn du als Zorro für Gerechtigkeit kämpfst.“, sagte Junior.

„Oh nein, kommt nicht in Frage.“

„Wieso denn nicht? Heute hat das auch geklappt.“

„Darüber will deine Mutter bestimmt noch reden.“

„Aber ich will auch so tolle Abenteuer erleben wie du.“, bettelte Erik.

„Jungs, kommt Abendbrot essen!“, rief Charlie in dem Moment.

„Wir reden nachher darüber, versprochen.“, sagte sein Vater und sie gingen nach oben.

Während der ganzen Mahlzeit sah Erik immer wieder verstohlen zu Diego rüber. Dieser erwiderte den Blick und überlegte:

- Ich kann ihn ja verstehen. Als ich in seinem Alter war, wurde die Idee von Zorro geboren. Ich würde ihn schon mitmachen lassen, aber Charlie bringt mich um. -

- Ich frage mich, ob er mich mitmachen läßt und was Mutter dazu sagen wird? -

„Warum seid ihr so ruhig?“, fragte Donja Vega.

„Nichts.“, sagten beide die sich ertappt fühlten. Sie sah beide forschend an:

„Wirklich nichts, Madre.“ Charlotte traute dem Braten (Erik) nicht. Ließ es sich aber auf sich beruhen.

Diego betrat, als Erik schon im Bett war, sein Zimmer:

„Bist du noch wach mein Sohn.“, fragte er.

„Ja, hast du es dir überlegt?“

„Na ja, weißt du, als ich so alt war wie du, mochte ich das Unrecht nicht mehr sehen. Ich bemerkte, dass sich die meisten Dons an den Armen bereicherten. Sobald sich irgendwer dagegen stellten, wurden sie sofort verhaftet oder sogar getötet. Zu der Zeit zog auch deine Mutter nach San Tasco.“

„Wie habt ihr euch eigentlich kennen gelernt?“, fragte Erik.

„Oh, wir waren uns anfangs Spinne- Feind.“

„Warum?“

„Sie bot mir Paroli. Sie sammelte in kurzer Zeit alle Mädchen um sich und wir machten uns gegenseitig die Hölle heiß. Es ging Jungs gegen Mädchen und umgekehrt. Als wir dann so fünfzehn/ sechzehn waren, schlug der Pfarrer, der nach einem weiteren Streich die Nase voll davon hatte vor, dass die Anführer der Fronten sich in einer Disziplin messen sollten. Deine Mutter schlug Degen vor, was mir damals sehr gut erschien. Wir trafen uns heimlich im Wald und begannen zu fechten. Ich hatte sie gnadenlos unterschätzt, aber das beruhte auf Gegenseitigkeit.

Wir hauten mit den Waffen aufeinander ein und wurden und wurden nicht fertig. Spät abends fanden uns unsere Väter. Wow, das gab Ärger.“ (Kopfnuss für beide Gören)

„Und dann?“, fragte Erik neugierig.

„Mein Vater brachte mich wutschnaubend nach Hause und belud mich mit Arbeit. Ich wäre deiner Mutter am liebsten an den Hals gesprungen, als sie die nächsten Tage in die Schule kam. Wir gifteten uns an, bis sie eines Tages zu mir kam:

„De la Vega!“, sagte sie. Ich fragte was sie wolle: „De la Vega, ich habe die Schnauze voll, dass wir uns ständig angaken. Wir sollten das klären.“ Sie machte den Vorschlag, dass wir uns bei mir treffen und unseren Vätern sagen, dass wir trainieren.“, erklärte Diego seinem Sohn: „Wir trafen uns also an diesem Nachmittag hier im Garten und haben uns duelliert. Über eine Stunde fechteten wir. Nach einer Stunde mussten wir aufhören, weil die Blumen der damaligen Haushälterin extrem darunter litten. Elisabeth bot uns dann noch etwas zu trinken an, aber die ersten Male lehnte sie freundlich ab und verschwand. Hinterher fragte mich dein Opa:

„War dass das Mädchen mit dem du neulich im Wald gefeuchtet hast?“

„Ja, wie trainieren miteinander.“, sagte ich und wurde rot.

„Aha“, meinte er, ich denke nicht, dass er mir geglaubt hat. Es dauerte jedenfalls zwei Wochen bis sie sich zu einer Limonade überreden ließ. Wir wurden anschließend sehr gute Freunde und stellten allerlei Blödsinn an.“ Erik grinste:

„Habt ihr viel Ärger bekommen?“

„Selten ein Tag wo es keinen gab.“

„Was erzählst du unserem Sohn da? Ist doch totaler Quatsch.“

„Charlie, wie lange stehst du schon in der Tür?“, fragte Diego.

„Lange genug. Erik höre nicht auf das was dein Vater sagt. Es gab nie einen Tag wo wir keinen Ärger bekommen haben. Immer wenn ich mit ihm unterwegs war, wurden wir erwischt.“ De la Vega Jr. lachte bei den Blick, den sein Vater seiner Mutter zuwarf, dann erhob sie fest die Stimme:

„Also! Was habt ihr beiden vor?!“

„Wieso? Was sollten wir vorhaben?“, fragte Diego zurück.

„Ich weiß nicht. Ihr beiden kommt mir so komisch vor.“

„Das ist was zwischen Vater und Sohn, mach dir keine Sorgen.“ Charlie sah sie skeptisch an, sagte dann aber:

„Na gut, dann gute Nacht.“ Und ging ins Bett.

„Papa, darf ich dir nun helfen?“, fragte Erik als seine Mutter aus Sicht- und Hörweite war.

„Gut, aber deiner Mutter und Amy sagen wir vorerst nichts.“, meinte Diego schließlich erschöpft.